

ich kenne peppe zevola seit 1977 und erfuhr ihn als einen besonders sensiblen menschen, der eine eigene art hatte, mit dem leben umzugehen. ich empfand und empfinde ihn, damals wie heute, als jemand, der sein eigenes leben zur kunst machte und macht. dadurch setzt er sich wohltuend ab vom brutalen alltag, von der gier nach geld, macht und äusserlichem erfolg. sein lebensweg ist ein heiterer, beschaulicher, meditativer und zugleich festlicher. er blickt in die tiefe der zeiten und in die unendlichen räume des kosmos. alles was er angreift, wird auf eine seltsame weise zu kunst, ob es sich um kleine, spielerisch hingekritzelte zeichnungen, collagen oder um die gestaltung seiner wohnung handelt. er sieht die welt anders zusammengefüegt als der durchschnitt er sieht andere querverbindungen. er setzt umweltphänomene zueinander in interessantester beziehung er sprengt die raster der gewohnten anschauung und zeigt nicht die nuechterne welt. er zeigt uns, wie phantastisch die welt wirklich ist. fuer ihn ist die welt ein lyrischer garten des immer wiederkehrenden einzigartigen. zevola lebt nicht umsonst in bomarzo, wo ihn die giganten maniristischer kunst umgeben und ihn immer fuer seine arbeit angeregt haben. fuer ihn besteht alles aus besonderem, seltsamen. kolossales löst schweigsames ab. er schmueckt das leben, überhöht es, macht es reif zum fest. er geht ueber die dialektik zwischen bewusst und unbewusst, die den surrealismus so sehr bestimmt, weit hinaus. seine wohnung ist nicht sein atelier, sie ist sein lebensraum, den er gestaltet. eigentlich offenbart sich das zum gesamtkunstwerk überhöhte leben. seine bildnerische auseinandersetzung meint synesthesie, den sensiblen zusammenklang aller empfindungen. die bewegung ist nicht ausgeschaltet. licht wird transportiert, projiziert. transportiert, projiziert. ein kaladeiskopartiger durchblick entsteht. makro und mikrostrukturen eroffnen sich, besonderes und kosmisch allgemeines zeigt sich, die welt wird noch einmal gestaltet, gesehen und gefiltert durch ein einzigartiges bewusstsein. er formt sich seine welt in der er leben will. er lässt sich nicht durch andere eine welt aufzwingen, sondern einem sanften gesetz folgend, bezwingt er das leben, dem groben und banalen ausweichend. in seinen collagen und bildmontagen ist alles eingebaut, vegetatives. triebhaftes. technisches. rationales und irrationales, organisches und anorganisches. ich als wiener, dem spielerisches nicht fremd ist, muss trotzdem bewundern, mit welcher leichtigkeit und unbekuemmertheit eben spielerisch die wesentlichsten dinge und symbole beruehrt werden. er ist neapolitaner und steht in der tradition. das christliche mit heidnischer ueberschwenglicher frommlqkelt schmuecken zu können. bei seiner kunst handelt es sich um eine suedliche kunst, die dem leben aber letztlich eine tiefe abringt wie dies auch jordano bruno gelungen ist. die heitere lebensbejahung ist unser tiefster beitrag in richtung verwirklichung unserer schopfung in die uns zevola so einen reichen einblick gibt.

Hermann Nitsch